

Hornows Bürger packen mit an

Hornow-Wadelsdorf

In Hornow ist die RUNDSCHAU in dieser Woche unterwegs. Der Ortsteil der Gemeinde Hornow-Wadelsdorf hat 413 Einwohner. Antoinette Leesker war im Herbst 2008 zur neuen Bürgermeisterin gewählt worden, sie wohnt im Ortsteil Hornow. Am morgigen Donnerstag lädt die RUNDSCHAU um 16 Uhr zum Ortsrundgang ein. Treffpunkt ist vorm Schloss.



Antoinette Leesker, Bürgermeisterin.

„Ich würde lügen, wenn ich sage, dass es Hornow schlecht geht. Es entwickelt sich alles langsam zum Positiven“, sagt Antoinette Leesker, die Bürgermeisterin. Als sie vor einem Jahr das Bürgermeisterehrentamt von ihrem Vorgänger Lothar Hendrischk übernahm, sah sie sich vor einem Berg von Recherchearbeit. Viel war in der Amtsverwaltung nachzufragen und einiges mit den neuen und alten Gemeindevertretern auszudiskutieren. Zuerst wurde das Dach im gemeindeeigenen Wohnhaus Muckrower Weg 2 geflickt. Dann war der Streit mit dem Dorfentwicklungsverband „Südliche Niederlausitz“ auszutragen – im Ergebnis hat die Gemeindevertretung mehrheitlich den Austritt aus dem Verband zum 31. Dezember dieses Jahres beschlossen. Und auch die Bauschutt- und Recyclinganlage der Neusch TTB in Hornow kam auf den Tisch der Gemeindevertretung. Sie hat dem Vorhaben des Betreibers vorbehaltlich aller rechtlichen Bestimmungen im bisherigen Umfang zugestimmt. Eine Erhöhung der Kapazität werde allerdings abgelehnt, sagt Antoinette Leesker.

Die jüngeren Jugendlichen in Hornow brauchen nach dem Wegbrechen des Jugendklubs im Schloss eine neue Bleibe. Der Versuch, sie in den Klub der älteren Jugendlichen zu integrieren, war gescheitert. „Doch eine Lösung ist nun Sicht: Die Garagen am Amtsgebäude eignen sich sehr gut für einen Jugendklub, und Ideen für die Gestaltung gibt es auch schon“, sagt die 64-Jährige.

Sie denkt auch an die Senioren. „Seit zwei, drei Jahren haben wir hier im Ort keinen Arzt mehr, die Praxisräume stehen leer. Wir suchen einen Allgemeinmediziner, der wenigstens zweimal in der Woche Sprechstunden in Hornow anbieten kann“, sagt Antoinette Leesker.

An der jüngsten Verbandsversammlung des Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverbandes hatte die Bürgermeisterin als Gast teilgenommen. „Ich kam zwar nur dazu, weil unser gewählter Vertreter Robert Hänchen künftig wegen einer Feuerwehrausbildung nicht mehr teilnehmen kann, aber ich fand das alles sehr spannend“, gesteht Antoinette Leesker. In der Gemeindevertretersitzung am gestrigen Dienstagabend wurde sie mehrheitlich zur neuen Vertreterin gewählt. Den Kontakt zum SWAZ zu halten, sei wichtig – wegen der Entwicklung des Abwasser-Eigenbetriebs Döbern-Land und um die Geruchsbelästigung in der Dorfstraße abschließend zu klären.

Mit zwei Arbeitskräften über Kommunalkombi und einer Kraft aus der Maßnahme „Arbeit statt Grundsicherung“ will Antoinette Leesker die Grünpflege und Sauberkeit im Ort nach dem Austritt aus dem Dorfentwicklungsverband ab dem 1. Januar 2010 in den Griff bekommen. Sie habe zudem gesehen, dass viele Einwohner auch außerhalb ihres Grundstückes angepackt und eben mal die Wiese mitmähen. „Dank dieser Bürger hat es im Sommer ordentlich in Hornow ausgesehen“, sagt sie.

Gut angekommen sei bei den Einwohnern, dass die Trauerhalle in Hornow außen neu verputzt wurde. Die Tür und die Lampen sind saniert und der Eingangsbereich gepflastert. „Es ist wichtig, dass zu den Trauerfeiern das Umfeld in Ordnung ist.“ Während in Hornow die Kirche steht, die Amtsverwaltung Döbern-Land eine Zweigstelle hat und „Felicitas“ als „Schokoladenseite der Lausitz“ Touristen anlockt, stehen in Wadelsdorf die Kita und die Grundschule. Diese Verteilung erleichterte nach der Gemeindegebietsreform das Zusammenwachsen von Hornow und Wadelsdorf. Beispiele der Zusammenarbeit gebe es einige, so Antoinette Leesker: „Aktuell sichert der Sportverein Herta Hornow die Sport-AG der Schule im Ganztagsbereich mit ab.“

Wichtig ist es der Bürgermeisterin auch, den Kontakt zum Bergbauunternehmen Vattenfall zu halten. Betreffs des anvisierten Aufschlusses der neuer Tagebaue Spremberg-Ost und Bagenz-Ost werde Hornow zu den Dörfern mit Randbetroffenheit gehören. „Wir müssen es schaffen, den Ort vor den Staub- und Lärmbelastigungen des Tagebaus zu schützen und notfalls einen Ausgleich zu erwirken. Ich denke, es wäre klug, dafür eine Arbeitsgruppe zu bilden“ – auch im Interesse der jungen Leute, mit denen die Gemeinde Baulücken in Hornow schließen möchte, sagt Bürgermeisterin Leesker.

Von Annett Igel